Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Landau a.d. Isar-Pfarrkirchen

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

☐Hochwildhegegemeinschaft ☒Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
262 – Pfarrkirchen VIII

Nummer: 2 6 2

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar 9388
2. Waldfläche in Hektar 1971
3. Bewaldungsprozent 21
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....
5. Waldverteilung
   - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
   - überwiegend Gemengelage X
6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Lä	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X	X						
Weitere Mischbaumarten				X	X	X	X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft liegt mit 21% unter dem Durchschnitt des Landkreises Rottal-Inn. Die Hegegemeinschaft Pfarrkirchen VIII / 262 ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt mit kleineren Wäldern in Gemengelage. Die Wälder befinden sich überwiegend in privatem Besitz.
Aktuell beträgt der Anteil der Nadelhölzer in der Hegegemeinschaft ca. 80 %, die dominierende Baumart ist die Fichte. Die Baumartenverteilung der Wälder ist gegenüber der natürlichen Waldzusammensetzung durch den Menschen stark verändert worden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Durch den Klimawandel wird sich der Wald im Bereich der Hegegemeinschaft stark verändern. Sturm- und Borkenkäferschäden beschleunigen diesen Wandel. Der Waldumbau hin zu risikoärmeren Mischwäldern durch die Waldbesitzer ist dringend geboten. Dabei kommt der Tanne und den standortgerechten Laubbaumarten bei der Stabilisierung der Waldbestände eine bedeutende Rolle zu, sie gehören auch zur natürlichen Waldzusammensetzung. Die derzeit bestandsbildenden Nadelhölzer, insbesondere die Fichte leiden sehr stark unter den sich ändernden klimatischen Bedingungen. Um die Wälder zukunftsfähig zu machen und die vielfältigen Funktionen langfristig zu gewährleisten, ist ein

klimatoleranter Waldumbau mit Baumarten erforderlich, die besser mit Trockenheit und Wärme zurechtkommen. Die jagdlichen Verhältnisse und ein tragbarer Verbissdruck durch das Schalenwild sind für die erfolgreiche Verjüngung und den Umbau der Wälder von zentraler Bedeutung.

10. Vorkommende Schalenwildarten				
	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Aufgenommen wurden insgesamt 464 Pflanzen, 439 Nadelhölzer und 25 Laubhölzer. Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten können sich im Bereich der Hegegemeinschaft weitgehend natürlich verjüngen. Der Baumart Tanne, die auch in der natürlichen Waldgesellschaft vertreten ist, gelingt dies gut.

Baumartenzusammensetzung:
In dieser Höhenstufe liegt der Anteil der Nadelhölzer mit 94,6% insgesamt sehr hoch. Die Fichte ist mit 65,1% am stärksten vertreten, gefolgt von der Tanne mit 26,7%. Der Anteil der Laubhölzer liegt bei 5,4%.

Der Verbiss in dieser Höhenstufe beträgt insgesamt 1,3% (1,1% beim Nadelholz, 4,0% beim Laubholz). Aufgrund der geringen Pflanzenanzahl ist der Laubholzverbiss statistisch nicht abgesichert.

Die Verjüngung unter 20 cm Höhe stammt zur Gänze aus Naturverjüngung. Sie gibt somit Hinweise auf das natürliche Verjüngungspotential der vorkommenden Baumarten. Der Vergleich der Baumartenanteile dieser Höhenstufe mit den Anteilen in der Verjüngung über 20 cm Höhe kann Hinweise auf mögliche Tendenzen zu einer Entmischung der aufwachsenden Verjüngung während des Aufwachsens geben.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Insgesamt wurden in diesem Höhenbereich 1950 Pflanzen aufgenommen (92,1% Nadelholz, 7,9% Laubholz). Der Tannenanteil beträgt in dieser Größenklasse 36,5%. Der Fichtenanteil liegt bei 54,5%.
Ein Vergleich in den drei Höhenstufen (20 cm bis 49,9 cm, 50 cm bis 79,9 cm, 80 cm bis max. Verbisshöhe) zeigt, dass der Tannenanteil mit der Höhe von 36,6% auf 38,6% leicht erhöht und der Fichtenanteil von 54,7% auf 53,8% abnimmt. Die Kiefer und die übrigen Nadelbäume sind mit 0,5% nur gering vertreten. Der Anteil der Laubhölzer bei den Verjüngungspflanzen ab 20 cm ist mit 7,9% noch gering.

Der für die Beurteilung der Verjüngung wichtige Leittriebverbiss beträgt bei Tanne 5,8%, Fichte 0,9%, Edellaubholz 5,6%. Der Leittriebverbiss für das Laubholz ist auf insgesamt auf 7,1% angestiegen. Bei allen Baumarten beträgt der Leittriebverbiss 3,3%.
Im oberen Drittel ist der Verbiss für alle Baumarten auf 17,1% angestiegen – der Verbiss im oberen Drittel beträgt bei Tanne 17,2%, bei Edellaubholz 40,5% und bei Fichte 13,5%. Beim Laubholz beträgt der Wert insgesamt 40,6%. Insgesamt hat sich die Verbisssituation in der Verjüngung wieder verschlechtert.

Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Anmerkung: Pflanzen der Höhenstufe über Verbisshöhe stehen bei der Flächenauswahl nicht im Fokus. Weiter liegen i.d.R. keine Erkenntnisse vor, inwieweit an diesen durchgewachsenen Pflanzen in der Vergangenheit Schutzmaßnahmen gegen Wild eingesetzt wurden. In dieser Größenklasse sind die aufgenommenen Bäumchen aus der Verjüngung mit einer Höhe von mehr als 1,25 m erfasst.
Fegeschäden konnten bei 4,8% festgestellt werden.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	3
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		7
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		7

Der Anteil der ganz oder teilweise geschützten Flächen hat zugenommen. Die Anzahl der teilweise oder vollständig geschützten Verjüngungsflächen beträgt 42,4%.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Vorbemerkung: Die Inventurergebnisse sind Durchschnittswerte, die sich aus der Auswertung aller in einer Hegegemeinschaft aufgenommenen Daten ergeben. D.h. Aufnahmen in Verjüngungen mit geringer Verbissbelastung werden mit solchen mit höherer Verbissbelastung verrechnet und ergeben statistisch eine „mittlere“ Verbissbelastung in der HG, was aber mitnichten die örtlichen Verhältnisse widerspiegelt. Weiter kann es vorkommen, dass die erhobenen Daten bei selteneren Baumarten nur auf der Aufnahme in einem oder wenigen Revieren beruhen, die dann für die gesamte HG gelten. Die für die Abschussplanung notwendige Differenzierung erfolgt – soweit vorliegend – über die ergänzenden Revierweisen Aussagen und weitere Erkenntnisse.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 zeigen insgesamt, dass sich in der Hegegemeinschaft alle Baumarten der Altbestände natürlich verjüngen. In den Waldbeständen der Hegegemeinschaft dominieren die Nadelhölzer. Dies zeigt sich auch in den Verjüngungsflächen.

Die Verbisszahlen sind insgesamt wieder angestiegen und erreichen in einigen Jagdrevieren wieder kritische Werte. Der geringe Leittriebverbiss bei Tanne und Edellaubholz sind jedoch auf der Ebene der Hegegemeinschaft positiv zu bewerten. Die hohen Verbisswerte im Oberen Drittel insbesondere auch bei der Fichte sind deutliche Hinweise, dass der Einfluss des Schalenwildes wieder deutlich zunimmt. Die Verbissbelastung wird als insgesamt noch tragbar eingeschätzt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird daher empfohlen, den Abschuss in der Hegegemeinschaft 262 beizubehalten.
In Revieren mit nicht tragbarer Verbissbelastung sollte das jagdliche Engagement gesteigert werden. Die Erfüllung der Abschusspläne und die Verteilung des Abschusses auf die Geschlechter sowie der Anteil des Fallwildes sollten bei Abschussplanung für die Jagdreviere stärker berücksichtigt werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	
tragbar	X
zu hoch	
deutlich zu hoch	

Abschussempfehlung:

deutlich senken	
senken	
beibehalten	X
erhöhen	
deutlich erhöhen	

Ort, Datum	Unterschrift
Pfarrkirchen, 01.10.2021	

FD Gerhard Huber
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“